Das XXI. Capitel.
Von gemeinem Salze.

DAs gemeine Salz ist nichts anders, denn ein gesalzen Wasser, (es mag aus dem Meer oder einem Salz-Brunnen seyn,) das durch Abrauchen dick gemacht worden.

Diß ist aus der Zahl der sauren fixen Salze, das denen gesalzenen (Salsis) und alcalischen Salzen nicht nur zu wider ist, sondern man destilliret auch daraus einen sauren Spiritum. Wenn man dieses in Crystallen bringet, so bekommet es eine beständige cubische oder Würffelförmige Figur.

Dannenhero muß man von den Salzen distinctè reden, und nicht in genere sagen, daß das Salz der Erhalter aller Dinge seye; Ein jedes Ding hat in rerum natura zwar sein Salz, aber sie sind ratione corporis figurati gar weit von einander unterschieden. Es ist freylich das Principium salinum der Conservator aller natürlichen Dinge, das betrifft aber das passivum, als das Corpus, nicht, sondern es ist das universale activum acidum: so viel von einander in specie unterschiedene Corpora dieses antrifft; so vielerley Figuras salinas formiret es darinnen. Ein jedes Salz in specie hat von diesem activo seine eigene Figur ratione sui corporis, und daher differiret auch dieses unser gemeines Salz von andern ratione sui Corporis ab Acido figurati, und also machet das Corpus den Unterscheid, als das passivum, das acidum activum aber giebt das Esse, und dieses ist das Principium conservativum aller Dinge; wenn das von seinem Corpore separiret ist, so ist es mit andern ein Ding. Das nehmen wir ab von den sauren Spiritibus aus Vitriol, Salpeter, Salz und andern Dingen: Diese Spiritus also von ihren Corporibus rein gesondert, und zu ihrer ersten Flüchtigkeit gebracht, haben alle einerley sauren Geschmack und Krafft, wenn sie aber wieder mit ihren Corporibus versetzet werden, so nimmt ein jeder wieder seine Form und Figur besonders an sich, wie uns der Vitriol zeiget, der entstehet aus Eisen oder Kupffer, durch Hülffe dieser Säure, und wird fünff-eckigt: Setze ich aber diesen sauren Spiritum, welcher von Eisen ein fünff-eckigt Salz gemachet, zu einem Sale Tartari, so machet er ein Salz mit vier Ecken: Kommt er zu einer Terra nitrosa, so machet er ein sechseckigt Salz. Und dergleichen hunderterley Figuren machet dieses Acidum universale activum auch bey andern Corporibus terreis vacuis differentibus.

Je reiner nun das Corpus ist; je schöner und kräfftiger wird das Salz. Das sehen wir auch bey diesem unsern gemeinen Koch-Salze. Dieses ist seines Corporis halben auch unterschieden.

Das Meer-Salz, weil es eine reinere Erde bekommen, ist viel kräfftiger, als diejenige, welche aus den Brunnen gekochet werden: denn diese haben in terræ visceribus mehr unreiner Erde mit sich genommen, und daher sind sie nicht so stark und scharff, doch sind sie auch unter sich unterschieden.

Den Geschmack giebet die Figur; weil dieses Salz obtusos aculeos hat, ab acumine in latiorem basin desinentes, so greiffet es auch auf der Zungen nicht tieff ein, sondern machet nur eine angenehme Titillation, und dannenhero ist es das angenehmste Gewürze, ohn welches kein Mensch seyn kan. Darinnen hat nun GOtt dem menschlichen Geschlechte absonderlich grosse Gnade gethan, daß Er dasjenige, welches in genere zur Erhaltung des Menschen dienet, und ohne welches kein Mensch gesund leben kan, mit einem so angenehmen Geschmacke begabet. Wäre der Geschmack dieses so nothwendigen Salzes nicht angenehm, ich glaube, es litte manher eher Noth, als daß er sich seiner stets bedienen sollte.

Basilius nennet es das edelste Gewürz, Griechisch heisset es ἅλς, welches eben als das Wurzel- oder Grund-Wort des Lateinischen und Deutschen Nahmens, ja ich mag wohl sagen, als der meisten, wo nicht aller Europäischen Nationen Salz-Benennung kan angesehen werden. Denn hieraus ist unstreitig das Lateinische Wort Sal genommen, indem es dieselbigen, dabey weder mehr noch weniger, Buchstaben hat, also nur ein Anagramma oder blosse Versetzung der drey Buchstaben ausmachet, dergestalt daß das bey dem Griechischen Wort ἅλς hinterstehende Sigma als S. in der Pronunciation bey dem Lateinischen Wort Sal vorangesetzet, also per anagramma aus ἅλς Sal gemachet worden ist. Das Deutsche Wort aber kommt der Aussprache nach von beyden her, als spräche man das Lateinisch und Griechische zusammen aus, oder als setze man vor das Griechische ἅλς nur das Lateinische S. da es dann allezeit Sals klingen oder heissen muß. Die übrigen Europäer haben es meist vom Lateinischen, oder fast völlig Lateinisch; als die Spanier und Portugiesen Sal, die Italiäner Sale, die Engelländer Salt, die Franzosen Sel, die Pohlen Sol, die Russen Sot, die Holländer Sout, die Dähnen und Schweden Salt, als nur mit einer oder andern kleinen Veränderung titulirt. Einige wollen zwar das Lateinische Wort Sal von Saliendo oder salire, vom Hüpffen und Springen, herleiten, weil das Salz im Feuer hüpfft und springet; allein mir kommt die Derivation aus dem Griechischen ἅλς natürlicher für; wiewohl es uns gleich viel gelten kan.

Dieses Salz ist zweyerley, nemlich Meer- und Brunnen-Salz, und sind diese beyde wieder unterschieden.

Das gemeine Meer-Salz wird von sich selbsten, wann nemlich in den Gruben, nächst dem Meere, das Wasser gesammlet, und durch der Sonnen-Hitze in ein trocknes Salz gezeuget wird.

In der Perfection aber des Brunnen-Salzes wird dieses zu merken seyn, daß ihme allezeit etwas von Ochsen-Galle oder Blute zugethan wird, denn sonsten will es sich nicht granuliren lassen. Massen in der Galle ein Alcali gefunden wird, welches des Salzes Acidum zusammen zwinget.

Ist also das Salz ein Concretum salsum aus einem concentrirten Acido im irdischen alcalischen Subjecto componiret. Dieses bekräfftiget die künstliche Bereitung des Salzes, in welcher der saure Spiritus des Salzes auf ein Alcali gegossen, zu einem salzigten Salze wird. Man findet aber auch einen Schwefel im Salze, welches die Destillation bewähret, daß man bißweilen im Halse der Retorten rechte schweflichte Flores findet, welche

brennen. Weil nun also das Sal alcali ein fettes schweflichtes Wesen ist, so gehöret und kommt es zur Natur des Salpeters, daher denn auch die Decrepitatio des Salzes. Denn der Salpeter, so bald er an das Feuer kommt, alsbald brennet: und so auch noch etwas unreines das Salz bey sich hat, so prasselt es ebenmässig. Solches wird aber mehrentheils im gemeinen Salze bemerket.

Das beste ist das Meer-Salz, besonders das Spanische, doch wo man es nicht haben kan, kan man an dessen Statt das Brunnen-Salz gebrauchen.

Unter dem Brunnen-Salze ist wieder ein grosser Unterscheid, und sollen unter diesen das Hallische und Lüneburgische die besten seyn, doch ist das Westphälische auch nicht zu verachten.

Das meiste Salz wird in Lüneburg, Halle, Salza, Stasfort und noch etlichen Orten mehr im Magdeburgischen, sonsten aber auch in Hessen, Mannsfeldischen, Fulda, Sachsen, in Käyserlichen und Dänischen Landen, in Franken, Schwaben, Pommern, Ober-Oesterreichs-Gemünd, Thüringen, Salzburg und andern Orten mehr gesotten.

Das Lüneburgische und Harzburgische Salz, und die meiste anderwärtigen Salze sind weit stärker und besser, auch grösser von Crystallen, als das Hällische Salz. Dahingegen die Hallische Salz-Quelle eine von den reichsten in Deutschland ist, wie dann ℔j. vom Hallischen Salz-Brunnen ℥iij. und ʒiij. Salz in sich hat, dagegen in manchen kaum ein halb Loth Salz im ganzen Pfund Sole vorhanden ist.

Das Meer-Salz ist das beste, weil es viel von dem centrälischen allgemeinen Salze bey sich führet, dahero man es zur Bereitung der stärksten Spir. gebrauchet, und verhütet auch die Fäulung am besten.

Dessen Kräffte. Es wärmet, trocknet, abstergiret, dissolviret, purgiret, adstringiret gelind, verzehret das übrige, durchdringet, digeriret, eröffnet, incidiret, verursachet Venerem, widerstehet dem Gifft und der Fäulung. Dahero tauget es innerlich in Rohigkeit des Magens, und starken Schleim in demselben zu ʒij. biß iij. pro Dosi in Wasser aufgelöset genommen: im verlohrnen Appetit, Verstopffungen des Bauches und Harns, Grimmen, ꝛc. Aeusserlich tauget es in Reinigung fauler, um sich fressender und sphacelöser Geschwäre, pestilenzialischen und einfachen Geschwulsten, Verbrennung, im Jucken und Rauden, es zerlöset das Geblüt, so ausser den Adern ist, ist gut in Zahnweh, in der Mundfäule und blutenden Zahnfleische, Grimmen, Hauptweh, Zipperlein.

Es ist ein recht gutes antifebrile in nachlassenden Fiebern, bevoraus in dreytägigen zu ʒß. gegeben. In der Pest tauget das Elixir proprietatis juniperinum mit Spir. Sal. sehr wohl. Aeusserlich dienet es in Clystiren zu den Bauch-Verstopffungen. In Grimmen-Schmerzen bereitet man ein Säcklein aus Chamillen oder gepulverten Hirsen mit geröstetem Salz. Es nutzet auch denen paralyticis und hystericis, warm auf die Fußsohlen appliciret.

Herr D. Hoffm. spricht, daß das Eß-Salz von dem Höchsten zum nothwendigen Unterhalt des Lebens und der Gesundheit, dem Menschen geschenket sey: also wollen wir hier zum Menschen ein wenig gehen, und die Principia seiner Erhaltung mit kurzem anführen.

Es ist bekannt, daß man ohne Speise und Tränk weder zunehmen noch leben kan; wenn wir denn die unterschiedene Speisen besehen, derer der Mensch sich bedienen muß, so finden wir, daß bey den Vegetabilibus und Animalibus sehr wenig sauer Salz oder Acidi sich befinde. Wenn nun eine Quantität von solchen Dingen der Mensch zu seiner Nahrung zu sich nimmt, und ihm kein sauer Salz zugesetzet würde, so geschehe kein Motus, sondern es bliebe die in dem Magen eingeschluckte Speise, weil sie mehrentheils aus particulis passivis, oder alcalinis bestehet, welche vor sich keinen Motum machen können, unverdauet liegen, und gäbe keinen Nahrungs-Saft zu des Menschen Erhaltung. Wenn ihm aber dieses Salz zugesetzet wird, so machen beyde als contrariantia einen Motum, welchem so dann der Motus stomachi à diaphragmate inchoatus & continuatus zu Hülffe kommet; und in dieser Action wird alles auf das reineste und kleineste zermahlen; was nun von dem Acido animiret ist, das gehet seinen ordentlichen Weg ad massam sanguineam: das übrige rohe, Acido privatum, als feces crassiores, wird mediante motu Intestinorum weggetrieben.

Wenn aber dasjenige, welches ad Massam sanguineam geführet worden, von dem Acido zu schwach, und nicht convenienter imprægniret ist, und also dieser universalis Motor dasselbe nicht convenienter figiret und animiret, so giebet es Cruditates in Massa sanguinea, welche denn pro Conditione Viscerum entweder diesem oder jenem beschwerlich fallen, und wenn das eine Zeitlang continuiret wird, so gibts Kränkheiten. Die Milz generiret alsdenn, an statt eines Acidi volatilis, eine rohe Feuchtigkeit, die Leber, Galle, das Herz schwer Geblüt, die Nieren und Blasen Steine, und dergleichen hunderterley Kränkheiten.

Es ist also und bleibet das Salz das vornehmste Gewürz zur Erhaltung der Gesundheit, und kan dessen kein Mensch entbehren; es giebet sensum & motum, und digeriret omnia Corporis Contenta pro conservanda sanitate.

Dieses ist nun beyläuffig das Fundament, worinnen des Salzes Vis solvens bestehet, und weßhalben es in stetem Gebrauche bey allen Speisen ist, daß keine Coagulation der davon entstehenden Cruditäten sich anspinnen kan.

Nebst dieser Wirkung hat es auch Vim concentrandi: denn es pflegt offtmals aus ungesalzenen Essen auch eine Art einiger hitzigen Kränkheiten zu entstehen, wie in Krieges-Läufften offt zu geschehen pfleget, da die Menschen aus Mangel des Salzes zu hitzigen Kränkheiten geneigt seyn; dieses geschiehet auch aus obigen Fundamenten, da die Rohtgkeiten der ungesalzenen Speisen cum sanguine circuliren, und weil sie keinen Rectorem haben, so nehmen sie allerhand böse Art an sich: Weil aber Spiritus noster Vitalis solche gerne von sich wenden, und sich davon befreyen wolte, so wird er gezwungen, sich dawider zu setzen: Aus dieser Unreinigkeit dann entstehet Hitze, Schmerzen,

gen, Mattigkeit, und, wo nicht geholfen wird, der Tod.

In diesem Falle hat nun das Salz Vim concentrandi vel sopiendi Archeum; denn, indem es die Rohigkeiten angreiffet, und durch gebührende Oerter aus dem Leibe weiset, so schaffet es den Spiritibus Ruhe, und befreyet sie von dieser Arbeit, welcher sie nicht gewohnet waren: Oder, wo ja gedachte bös-artige Cruditäten nicht können gänzlich aus dem Leibe getrieben werden, so verändert doch das Acidum die Acrimoniam und alcalische Schärfe der Cruditäten dergestalt, daß sie der Natur angenehm werden, und hernach nicht Noth haben, aus dem Leibe getrieben zu werden.

Gleichwie nun diese mehr gedachte Cruditates ab acri alcalino dependentes principio ihre besondere Kranckheiten machen, welche vermittelst dem Acido wieder in ein tertium, naturæ magis conforme verwandelt müssen werden: Also giebt es auch unzählig viel Zustände, worinnen dieses Acidum das Alcalinum überwindet: und daher entstehen mehrentheils die langwierigen Krankheiten, Morbi Chronici genannt.

So viel Gattungen nun deren sind, so vielfältig ist das Acidum unterschieden, und so vielerley Figuren hat und nimmt es an, nemlich bey einem jeden Malo eine besondere salzigte Figur. Denn weil allhier in solchen Fällen das Alcalinum zu schwach ist, gegen der Proportion des Acidi, so greiffet es desto schärfer ein, und machet gar scharfe figuras ex acido; und weil dieses à Circumferentia ad Centrum seinen Motum hat, und alles zu concentriren suchet, so macht es allerhand Obstructiones, Ungelegenheiten und Schmerzen pro suæ figuræ acutæ conditione & valore.

Es bestehet derowegen die Gesundheit des Menschen in legitima proportione beyder universalen Instrumenten, des Acidi nemlich und des Alcali, und muß keines das andere der Natur zuwider excediren, und dieses muß auch bey dem Gebrauch der Medicamenten in acht genommen werden: denn darinn kan man auch zu viel thun: Z. E. Als wenn man in einer Epidemischen hitzigen Krankheit, wo das Acidum volatile oder Acre Alcalinum die Oberhand hat, zu viel sauer gebrauchen wolte, so würde man zwar das Acidum volatile concentriren, oder das Alcalinum genugsam alteriren; hergegen aber würde man durch dieses Mittel machen, daß das Alcalinum oder Acidum fixum die Oberhand bekäme, daher denn abermals nichts Gutes entstehen würde. Wie man denn der Exempel genug hat, daß in Pest-Zeiten durch überflüssigen Gebrauch der sauren Dinge dieselbige zwar verhütet, aber hergegen andere böse Zufälle ab exsuperante Acido, als Schwindsucht und dergleichen, eingeführet worden. Es muß derowegen wohl erwogen werden, wo und welcher Gestalt man dieses oder jenes appliciren und gebrauchen müsse.

Dieses sey kürzlich von den Principiis unsers Salzes geredet. Weil denn das Salz also unseparirt solche vortreffliche Wirkung verrichtet; als sind die Chymici in die Gedanken gerathen, auf allerhand Wege dasselbige zu verbessern: und dieses ist zwar in etlichen Dingen wahr, in etlichen aber, als in Essen absonderlich, ist das Salz unseparirt der Natur angenehmer und bequemer, denn darinn sind die Aculei nicht zu scharf, als in dem separirten Spiritu.

Wir haben oben gedacht, daß das Salz, die in den Magen geschluckte Speisen, welche mehrentheils, alcalicæ indolis sind, müsse animiren, und mit dem Acido imprägniren, daß ein laudabilis Chylus, und von diesem ein gut Geblüte könne elaboriret werden; Dieses aber soll nicht verstanden werden, als ob das Salz und sein Acidum propria sua figura acuta und unverändert dabey bleiben müsten; nein, wo dieses geschiehet, da giebts nichts gutes, es muß nichts Saures unverändert ad Massam sanguineam kommen: denn dieses ist den Venis, wie Helmont es bezeuget, sehr schädlich. Wir sehen es an den langwierigen scharbockischen Kranckheiten, welche daher entstehen, wenn die Säure in dem Magen mit dem Chylo nicht gebührlich alteriret, und von seinen scharfen Aculeis eine Proportion mit dem Chylo zum Geblüte gemacht wird, da machet es pro dispositione aculeorum diesen oder jenen Schmerzen; und insgemein dem Magen bey solchen Zufällen die meiste Noth, denn darinn geschiehet die schärfeste Action. Es muß derowegen alle Säure im Magen durch Hülfe des alcalischen Speise-Saffts von seiner scharfen Figur in eine der Natur und dem Geblüte angenehmere verändert, und aus beyden ein Tertium quid, nemlich ein salinum volatile, werden, da keines das andere superiret, sondern es muß das Acidum gegen dem Alcalino seine gebührende Proportion haben, so gehet denn alles ordentlich zu. Dieses ist kürzlich die Meynung: Noch kürzer aber die Vires des Salzes zu fassen, so finde ich selbige in genere resolventes & motum excitantes, und dahero stimuliret es ad omnem excretionem, und lässet nichts liegen, das der Natur zuwider ist: Es muß aber, wie schon offt gesaget, in seiner gebührenden Proportion genossen werden, und nach eines jeden Constitution und Natur, nicht zu wenig, nicht zu viel.

Was in specie die Kräffte des Spiritus Salis betrifft, wird folgen.

Daß das Salz treffliche Vim resolvendi habe, das lehret uns auch Paracelsus durch den äusserlichen Gebrauch des Salzes: denn, wenn man davon eine starke Lauge machet, daß sie ein Ey träget, und dieselbige so warm, als man sie leiden kan, vor ein Bad gebrauchet, so curiret es die Oel-Schenkel, Wassersucht, und andere Geschwülste, welche von überflüssiger Feuchtigkeit geschehen.

Paracelsus lobet eine solche Lauge über alle warme Bäder, und recommendiret es allen denen aufs höchste, welche flüssige, aufgeschwollene und aufgeblähete feuchte Leiber haben, præmissis præmittendis, convenientibus scilicet purgantibus & sanguinem purificantibus. So ist auch ein solches Salz-Bad ein vortreffliches Mittel wider alle unheilsame Krätze und Räuden, auch wider offene Schäden, absonderlich, wenn sie mit dem succo plantaginis, consolidæ, serpentariæ, oder dergleichen heilsamen Kräutern, ist gemachet worden. Ja es præserviret alle Wunden vor Fäulungen und Würmen, wenn man nur ein gar gelindes Salz-Wasser machet, und eine Wunde, wo man sich einer Fäulung befürchtet, nur warm mit auswäschet.

Hier fraget es sich, weil nemlich scheinet, als ob das Eß-Salz dem Harn-Salz die Materie dargebe, und die coagulirende Macht auch davon herrühret, ob nemlich selbiges denen, die am Stein leiden, schädlich sey? Allein wenn man das Salz durch die Chymie examiniret, so lehret selbige weit was anders: denn weil, wie die Chymie lehret, das in dem Harn enthaltene Eß-Salz zur Zusammensetzung dessen nicht gehöret, sondern ganz was fremdes ist, auch in uns nur das überflüssige Salz in sich trinket, und verändert, und doch seine Natur unvermischt und unverändert behält; (gleichwie, wenn man dem Sali Tartari den Spirit. Salis beyfüget, selbiger nach der Coagulation wiederum ein gemeines Salz wird, wie es zuvor, ehe es destilliret worden, gewesen.) So ist gewiß, daß selbiges mit dem Stein nichts zu schaffen habe: dahero man auch in Zusammensetzung dessen niemalen viel von Eß-Salze gefunden hat, ja es verzehret vielmehr des selbigen, denn daß es ihn machen sollte. Und saget Helmont, er hätte eine 60. jährige Person durch vieles Speiß-Salz essen etliche Jahr lang von dem Nieren-Stein befreyet, da er doch vorher immer damit geplaget worden. Es ist bekannt, sagt Tachen. in Hipp. Chemico, daß durch das gemeine Salz das Fleisch von allem Verderben erhalten wird, das auch sich in kurzer Zeit in einem salzigten Blut-Liquorem zerlöset, diesen koch und schäume ab, thue ihn in eine gläserne Retorten, und ziehe durch gelindes Feuer alle Feuchtigkeit ab, bedecke leztens die Retorten ganz mit Sande, und vermehre das Feuer, so erhöhet sich in den Hals der Retorten ein flüchtiges Salz, dem flüchtigen Urin-Salze ganz gleich, welches das Salz aus dem Fleische in sich geschlucket. Auf gleiche Weise verzehret das Eß-Salz täglich das überflüssige salzigte Wesen, das sich in den Leibes-Hölen hin und wieder gesammlet hat: dann man kan aus dem Urin mit leichter Mühe ein flüchtig gesalzenes Salz erhöhen, das Eß-Salz aber bleibet am Boden liegen. Unsere Meinung beweiset auch der Salz-Mangel in Krieg, Theurung, Belagerungen, ꝛc. allwo die Leute ungesalzen Fleisch essen müssen: daher das Geblüt mit der andern Feuchtigkeit wegen der wilden gesalzenen Salz-Häuffung, die sonsten von dem Speis-Salze imbibiret und præcipitiret wird, eine böse und vergifftete Beschaffenheit an sich nimmet, daraus denn der Scharbock, böse pestilenzische Fieber, und andere Krankheiten, herrühren, gleichwie wir Anno 1673. in der Gröningischen Belagerung selbst erfahren haben.

Die oben angeführte Meinung ist freylich also falsch, und das Contrarium vielmehr wahr, daß diejenige, welche wenig Salz essen, mit dem Steine beleget werden, nicht nur in den Nieren und Blasen, sondern auch in andern Visceribus, wie deren Exempel viel bey anderen zu lesen.

Denn, wo wenig Acidi ist, da hat das Alcalinum die Oberhand, weil aber dieses ein Corpus ist, gleichsam sensu & motu privatum; also wenn dieses à reliqua massa sanguinea separiret ist, und in cavitate alicujus visceris absque motu liegen bleibet, so coaguliret es sich, und giebt endlich eine Massam calculosam.

Ist derohalben nothwendig, daß das Alcalinum stets das Acidum volatile zum Gefährten bey sich habe, damit, hoc movente, sowohl die Viscera ad expulsionem, als auch das Alcalinum separatum & superfluum ad excretionem, stimuliret werde.

Daß das Salz nun diese Krafft habe, sehen wir nicht nur an ihme, wenn es mit seinem Corpore vereiniget ist, und dann auch aus obigen Exempel des von Helmonts, sondern es weiset es auch der Spiritus, als das Activum acidum des Salzes, wenn dieser von seinem Corpore rein und subtil abgesondert worden. Davon zeugen aller Medicorum Bücher, daß derselbe ein sonderbares Solvens des Steines und aller andern coagulirten Dinge und Cruditäten sey; Er muß aber vor allen Dingen volatilis und subtil seyn.

Diesem gemeinen Salze kommen gar nahe die Salze, die aus der Gewächs- und Thier-Aschen bereitet werden, dahero auch selbige schier einerley Bereitungen unterworfen sind.

Allein der seelige Herr D. Schröder verzeihe mir allhier, wenn ich von ihm abweiche, und sage, daß gemeldete Salze nicht einerley Bereitungen unterworfen sind: wenn gleich die vegetabilischen Salze nach der Kunst in ein pures Alcali verändert worden, so kan man doch aus den calcinirten Thieren kein fixes Alcali bereiten, wie die Chymie solches selbst beweiset: denn man aus den Alcalien keine Spirit. destilliren, noch Blumen sublimiren, kan. Aus den Thieren aber (wie bereits gemeldet,) kan man gar kein fixes Salz ziehen; nun aber etwas aus einem Dinge heraus ziehen wollen, darinnen es nicht ist, heisset ein Streit wider die natürliche Anfänge.

Des gemeinen Küchen- oder Eß-Salzes Proben und Eigenschafften sind folgende: 1.) muß es dem Ansehen nach, schön weiß, 2.) durchsichtig, crystallinisch, 3.) ohne Geruch, 4.) rein vom Geschmack, 5.) von Anfühlen nicht weich, sondern dichte, hart, und feste seyn; dann, je härter und fester es ist, je besser ist es; 6.) Muß es trocken seyn und an der Lufft nicht deliquesciren; 7.) Es muß unter den Crystallen, als die ordinair viereckicht, oder auch wie viereckicht unten zugespizte Näpflein sind, nichts pulverichtes haben, vielweniger das ganze Salz pulvericht seyn; 8.) Es muß reine und leicht im Wasser zergehen, dergestallt, daß es nicht nur eine helle, klare und weisse Solution mit dem Wasser abgebe, sondern auch nichts zu Boden fallen lasse; 9.) Es muß auf glühenden Kohlen knikern und springen: als welches die allervornehmste und leicht in die Augen fallende Proben sind.

Die vornehmsten Bereitungen dessen sind 1. Die Reinigung. 2. Die Calcination. 3. Die Destillation. 4. Die Sublimation.

I. Die Reinigung.

Die Reinigung des gemeinen Salzes geschiehet auf gemeine Weise, in deme man es im Wasser solviret und crystallisiret.

Oder:

Löse Meer-Salz auf, nach Belieben, in sechsmal so viel Regenwasser, filtrire es, und laß in einem

einem kupfernen, zinnernen, oder irdenen verglasurten Gefässe bey gelindem Feuer alle Feuchtigkeit abdünsten, so hast du ein schön weisses und wohl gereinigtes Salz.

N. Wenn man diese Solution und Crystallisirung zum öfftern wiederholet, so wird das Salz süsse, und also werden auch die

Crystalli dulces Salis communis.

℞. Gemein Salz ℔iij. entledige es mit Regen-Wasser von aller seiner Unreinigkeit, durch Solviren, Filtriren und Coaguliren, wie gebräuchlich. Wenn dieses geschehen, so reibe das Salz ganz subtil, und sprenge in einer Schüssel, in welche es geleget, dasselbe mit destillirtem oder andern scharfen Essig, trockne es in der Sonne, und diese Arbeit wiederhole 10. mal, biß das Salz einen süßlichten Geschmack gewinnet: alsdenn mische zu dem Salz gleich viel gestossene Kohlen, thue es in eine beschlagene Retorte, lege sie in eine Sand-Capellen, und den Recipienten vor, der ziemlich groß und beschlagen seyn muß. Man kan in denselbigen ℔ß. gemein Brunnen-Wasser vorschlagen; destillire es 18. oder 20. Stunden lang, hernach ziehe das Phlegma vom Spiritu ab im MB. durch einen gläsernen Kolben, das übrige stelle an einen kalten Ort zu crystallisiren, nimm denn die süssen Crystallen aus, und trockne sie.

Selbige dienen zu gebrauchen, alle Feuchtigkeiten, Winde, und schleimigte tartarische Materie, daraus der Stein kommt, abzutreiben, widerstehen dem Durste: daher sie in der Wassersucht zu gebrauchen. Dosis gr. viij. biß gr. xij.

II. Die Calcination.

1. Decrepitoria.

Das Salz pfleget in der Wärme zu prasseln: Damit nun durch dieses Prasseln das Destillir-Gefäß nicht versprenge, so muß man es vorhero verprasseln lassen, d. i. beym Feuer calciniren, biß es nimmer krache.

Dieses geschiehet also:

Thue nach Belieben Meer-Salz in einen irdenen Feuer-beständigen Topf, einen Deckel darauf, und Feuer rings umher, welches man Cirkel-Feuer nennet, wann dann dieß warm wird, fängt es an zu platzen, und begiebet sich in ein Pulver. Das Feuer wird mittelmässig unterhalten, biß das Salz nicht mehr prasselt: Laß alles erkalten, so findest du das Salz calciniret, und aller überflüssigen Feuchtigkeiten beraubet. Es wird decrepitiret Salz genannt. Die Chymici gebrauchen es, das Scheide-Wasser zu regalisiren, wie wir im Capitel vom Salpeter lehren werden.

Andere bereiten es auch auf folgende Art.

Nimm des Meer-Salzes, so viel beliebet, zerlaß es im reinen Wasser, filtrir es durch ein siebenfächiges Filtrum, thue es in ein irdenes oder kupfernes Geschirr, koche es, biß auf die Trockne ein, und wenn es fast trocken ist, so rühre es mit einem hölzernen Stecken um, biß daß es ganz trocken worden, dann nimm es aus, und thue es in einen oder mehr Schmelz-Tiegel, stelle es in einen Wind-Ofen, auf daß das Feuer überall darzu kommen kan, laß es also lange stehen, biß daß es erglühet, und nicht mehr krachet, so ist es decrepitiret und fertig.

Es wird mit den Arzneyen vermischet, um den Leib zu præpariren; es eröffnet die Verstopfung, und machet den Wirkungen der andern Arzneyen einen freyen Weg.

2. Fusoria.

Man lässt das Salz in einem Tiegel, sonder einige Kunst, bey einem genug starken Feuer fliessen, giesset es sodann auf ein gewärmtes Blech, und verwahrets im gläsernen Geschirre am warmen Orte, indem es sonsten gar leicht deliquesciret.

Anderst mit Kalch.

℞. Gemein Salz, Kalch ℥ Mische und calcinire es in einem Wind-Ofen, bey starkem Feuer, daß es gleichsam zusammen wachse, dann ziehe das Salz mit gemeinem Wasser aus, und coagulirs.

Basilius gebrauchet dieses mit Kalch dreymal calcinirte Salz (man muß alle dreymal ana nehmen,) zur Bereitung der Silber-Tinctur.

III. Die Destillation.

Die Künstler haben allerhand Wege erdacht, wie sie den Spiritum am besten vom Corpore separiren mögten, zu allerhand gutem Gebrauche, derer unterschiedene Wege überflüssig bekannt sind. Weil aber aus dem Salze nichts, als ein Spiritus acidus, zu bringen, als kan man bey dem gemeinesten Wege bleiben, und vieler Weitläufftigkeiten wohl entübriget seyn, es sey denn, daß man Curiosität halben einen oder den andern Proceß zu arbeiten vor sich nehmen, oder einen Spiritum acidum volatilem haben wolte, zu diesem gehöret nun mehr Arbeit: doch ist auch dieser zu der Medicin besser, und in des Menschen Leib viel dienlicher, und mit weit grösserem Effect zu gebrauchen, als der gemeine, rohe, und noch mit vielen Particulis terreis vermischte Spiritus acidus.

Ob nun gleich schon eine grosse Anzahl unterschiedener Processen vorhanden, wollen wir doch noch einen und den andern darzu thun, vielleicht senket sich dieser oder jener in des Lesers Gemüth, solchen vor andern zu belieben.

Die Laboranten haben unterschiedliche Mittel gesucht, leichtlich einen Spiritum aus dem Salze zu machen. Etliche haben vor sich selbst allein durch ein hefftig △ das Salz destilliren wollen, aber ausser, daß die Salze, wenn sie schmelzen, alle Gefässe zerbrechen, so halten sie zu dem noch über alle Massen ihre Geister fest an sich. Andere wollen das Salz zum Spiritu, und folgends zu Crystallen machen, durch eine irdene Retorte, die oben ein Loch hat, dadurch sie einige Tropfen Wasser auf das geflossene Salz fallen lassen, und stopfen das Loch alsbald zu, biß alle Dunste in dem Recipienten übergegangen seyn, auf diese Weise fahren sie fort, biß, wie sie vorgeben, alles Salz zu einem Geiste geworden. Aber weil wir schon gelehret, daß die Gefässe, darinnen das Salz geschmol-

schmolzen wird, dem Feuer nicht lange widerstehen, und daß selbe die Spiritus an sich hält, hoffen wir nicht, daß jemand in solcher Arbeit die Zeit verliehren werde.

Das rechte Mittel, diesen Spiritum leicht über zu treiben, ist, daß man das Salz mit einem Dinge mische, welches das Schmelzen hindern, und von ihm selbst nichts mittheilen könne: als da sind der Töpffer-Dohn und der Bolus.

Die Destillation des Salzes bringet hervor ein saures Wasser, Phlegma, ein flüchtiges Salz und einen Spiritum nemlich:

℞. Gemein Salz, destillirs vor sich aus einer Retorten, so gehet erstlich ein saures oder vitriolirtes Wasser, zum andern ein Phlegma, mit welchem auch der ✱ und das flüchtige Salz in die Höhe aufsteigen.

Halt mit dem destilliren ein, und stell das Cap. mort. an einen feuchten Ort, damit es Wasser an sich ziehe, (oder befeuchte es mit ein wenig Wasser,) dann destillirs wieder, so gehet ein saurer Spiritus herüber. Dieses wiederhole so offt, biß alles Salz in Spir. verkehret ist, welchen man im MB. rectificiren kan.

I. Salz-Spir. oder gemein Salz-Oel.

℞. Gemein Salz ℔ij. impastirs mit Hafners-Dohn, oder Armenischen Bolus ℔iij. biß v. daraus formir Kügelein, laß sie hart u. trocken werden, thus in eine irdene beschlagene Retorten, daß sie nicht gar halb voll werde, mache eine ziemlich grosse Vorlage dran, nimm die Feuer-Grade wohl in acht, biß das Phlegma herüber gegangen, letztens treibs mit starkem Feuer, und halte damit an, biß alle weisse Spir. herüber gegangen, diesen Spir. rectificire, und zieh das Phlegma in MB. davon, oder, wo du wilt, kanst du es ausrauchen lassen.

N. 1. Wenn du, statt des Dohns, Siegel-Erde nimmest, so bekommest du einen bessern Spiritum; man kan auch das Salz mit dreymal so viel Sand oder Ziegel-Mehl vermischen.

N. 2. Weil in der ersten Destillation der wenigste Theil des Salzes sich in einen Spir. resolviret, als kochen etliche das Cap. mortuum in gemeinem Wasser, und destilliren das herausgezogene Salz, wie oben. Andere vermischen das ausgezogene Salz mit obigen Spir. digerirens eine Zeit, destillirens hernacher mit Bolus, und dergleichen, daß alles Salz sich hernach in einen Spir. verwandele. Croll. Senn. Inst. L. 5. p. 3. c. 5. Beguin. Agricol.

N. 3. Man impastiret das Salz, daß es nicht fliesse: denn, wann dieses geschiehet, so steiget kein Spiritus auf.

N. 4. Andere nehmen gebrannten Alaun p. ij. gemein Salz p. iij. und destillirens; allein ich glaube nicht, daß sie einen reinen Salz-Spir. bekommen, ja man erfähret, daß dergleichen Spir. seine Krafft vielmehr vom Alaun, denn dem gemeinen Salz habe.

Oder:

℞. Gemein Salz ℔ij. trockne es, (es muß nicht decrepitiret seyn, weil es dadurch die flüchtige Spiritus verlieret, vornemlich, wenn es bey gelindem Feuer geschiehet, und dasselbe nicht zugleich geschmolzen wird,) in einem Becken, damit es zu einem subtilen Pulver könne gemachet werden, mische dasselbige mit ℔viij. Töpffer-Dohn oder Bolus, so auch gar wohl pulverisiret, thue diese Materie in eine steinerne Retorte, davon das dritte Theil leer bleibe, stelle sie in ein blosses Reverberir-Feuer, lege einen grossen Recipienten vor, verlutire die Fugen wohl, und gib gelinde Feuer die 6. ersten Stunden, in welchen das Phlegma herüber gehet; vermehre es die 6. folgende Stunden, so gehen die flüchtigen Spiritus in Gestalt weisser Wolken herüber; nach welcher Zeit wiederum das Feuer 6. Stunden soll vermehret werden, und denn fortgefahren, daß es nicht hefftiger seyn kan. Die ganze Arbeit währet 24. Stunden. Laß die Gefässe hernach kalt werden, mache sie auf, und verwahre den Spiritum in einer starken Phiole.

Der Geruch ist ziemlich angenehm, und der Geschmack hat eine ziemliche Säure, die Farbe aber ist Gold-gelb.

Man kan diesen Spiritum in einem Kolben, (wenn er auch, wo jemand so viel Mühe dran wenden will, vorher etlichemal über sein Caput mortuum cohobiret worden,) im MB. rectificiren, ohngefähr drey Viertheil davon abziehen, welches das Phlegma ist, mit einem Theile Spir. gemischet. Der corrosivische Spiritus bleibt auf dem Boden, und wird uneigentlich Oel genannt. Man verwahret jedes absonderlich.

Es ist zu merken, daß man den corrosivischen Spiritum in eine starke Phiole thue, sonsten würde er sie zerfressen.

Die Dosis dieses rectificirten ist von 10. biß 30. Tropffen: oder besser zu setzen, man thut davon in die Liquores, biß zu einer angenehmen Säure.

Der corrosivische Spiritus kan zu Auflösung der Metallen gebrauchet werden.

Diese Beschreibung kommet mit der Bereitung gar genau überein. Was aber die Notas Hn. D. Schröder betrifft, so ist zu wissen, daß wir dieser aller mangeln können, wenn man nur den zuerst destillirten Spir. durch etlichmaliges cohobiren über dem Cap. mort. destilliret, und dann erst durchs Mar. Baln. rectificiret. Allhier wisse, daß es nicht genug sey, wie unser Autor will, daß man das Phlegma im Mar. Baln. abziehe: dann es liegen in etlichen Liquoribus etliche irdische Cörperlein verborgen, die mit den salzigten vermischet, selbe in ihrer Krafft verringern. Damit nun dergleichen Liquores recht gereiniget werden, als muß man sie nothwendig im Mar. Baln. und zwar bey gelindem Feuer-Grad destilliren. Und dieses sey vor Gelehrte genug geprediget.

Was die Rectification anbetrifft, so streitet dawider Herr D. Ludovici, vermeinende, daß dieselbe schädlich sey, und solches daher, weil es seines subtilern und flüchtigern Schwefels beraubet werde; denn es pfleget das Phlegma vorher zu kommen, aber wenig subtiler Spiritus zu folgen. Zu geschweigen, daß diese Arbeit überflüssig sey, weil der Spiritus wieder muß diluiret werden: denn der Spiritus Salis ist eben nicht so recht sauer, den man zum Arzney-Gebrauche verlanget; aber weil der Mineralien saure Spiritus allzu hoch graduiret, wegen ihrer allzu

strengen Theiligen, die Membranas Corporis angreiffen und corrodiren: so ists nöthig, daß man anstatt solcher scharffen die gemässigten nehme, das ist, die mit dem Spiritu Vini abgesüsset sind. Denn also machet der Spiritus Vini, welcher in Recessu, als ein Sal volatile oleosum rarefactum, seinen Ursprung aus dem Oleo Vini durch die Fermentation attenuiret, und vom Phlegmate diluiret hat, in doppelter Quantität diesen Spiritibus, als dem Nitri, Vitrioli, Salis zugefüget, solche unserer Constitution weit bequemer: daher wir denn desto mehr anstatt des Spiritus Salis communis, desselben Spiritum dulcem, als welcher mehr dem Magen und den Urin zu treiben dienlich, loben.

Etliche tingiren den Spiritum salis mit depurirtem Saffte vom wilden Mohn; dadurch dann wohl eine liebliche Farbe ihm angebracht wird, aber er wird deßfalls nicht in der Arzney kräfftiger.

Wenn man des Alauns p. ij. und Salzes p. iij. destilliret, so bekommt man einen zusammengesetzten Spiritum, der zur Bereitung der Magisterien nicht unrechte ist.

Von dem Zusatz des Alauns, da man bißweilen gleich viel eines jeden, oder zweymal so viel rohen Alaun zum Salze thut, an statt der Erden, haben wir nichts zu besorgen, als ob der Spiritus dadurch in der Destillation adulteriret würde, da denn das Caput mortuum desselben nichts in der Destillation übergiebet: also bedarff auch das Urinosum im Alaun keine Consideration, weil man vielmehr den ganzen Alaun mit dem Capite mortuo wieder heraus haben kan.

Wie denn auch etliche gefunden werden, die den bereiteten Spiritum salis wieder auf frisches Salz, so geflossen, giessen und abstrahiren: ebenmässig die das Caput mortuum destillatum nach der Auslaugung in ein Salz bringen, selbiges wieder mit dem abgezogenen Spiritu misciren, und wieder destilliren. Beyde Arbeiten sind nichtig; nichts anders, als auch diejenigen thun, welche den Spiritum salis auf gereinigten Weinstein giessen, daß er also soll exaltiret werden, welcher doch viel eher dadurch destruiret wird.

Er treibet den Harn und Stein, zerlöset den tartarischen Schleim mächtig: daherv ist er sehr nutzlich in den Verstopffungen der Leber, des Milzes rc. in der Wassersucht, Gelbsucht, löschet den Durst, verzehret durch Beissen, aber ohne Schmerzen, in denen Wunden und andern Schäden alles faule Fleisch. Wenn man ihn mit Terbenthin-Wachs-Chamillen-Seiffen-Wullenkraut-Oel und dergleichen vermischt, stillet er die podagrische Schmerzen, vertreibet die harten Knoten desselben, er heilet gleichfalls die Contracturen der Glieder.

Wie unser Autor will, so solviret er den tartarischen Schleim, treibet den Urin und Stein; Der gemeine Salz-Spiritus, wie er in den Apothecken anzutreffen ist, als welcher gar zu roh, und mit irdischen, schwefligten Schlacken imprægniret ist, hat freylich diese Kräffte nicht; der aber, der den höchsten Grad der Subtilheit durch die Kunst erlanget, durchdringend, wohlriechend, und nicht zernagend ist, hat kein ihm gleichkommendes Mittel in Besänfftigung des Urin-Brennens, der Alten Stranguriei, (davon Helmont viel Rühmens machet,) dem Stein der Nieren; er stärket und verbessert über das des Magens Ferment, und tauget im malo hypochondriaco, dem Scharbock, Wassersucht, Gelbsucht, unterlassenden Fiebern, rc. Doch ertstehet allhier nicht ein geringer Zweiffel, wie es zugehe, daß der Salz-Spiritus, und andere saure mineralische Spiritus so grosse Kräffte besitzen, da doch der edle Helmont den ersten Anfang des Tartari in unserm Leibe dem Mangel des Gallen-Fermentes zugeschrieben, weil selbes nemlich den sauren Chylum des Magens nicht in ein salzigtes Salz verwandeln kan. Allein man soll hier wohl merken, daß unter der fermentalischen widernatürlichen Saure des Magens, als welche dick, roh, fix und irdisch, und mehr verderblich ist, auch in kein flüchtig gesalzenes Salz kan verwandelt werden, und unter der Saure des Salz-Spiritus, wie auch anderer mineralischen Spirituum, als welche subtil, flüchtig, der Verderbung nicht unterworffen, sondern vielmehr ein Verbesserungs-Mittel der sauren Rohigkeit des Magens ist, selbige Säure præcipitiret, und in ein flüchtig-gesalzenes Salz verwandelt: ein grosser Unterscheid sey. Das natürliche Magen-Ferment ist auch nicht schlecht hin sauer, sondern flüchtig sauer-gesalzen, dessen Endzweck ist, die Speisen in einen Chylum nach vorhergegangener Digestion zu verwandeln: denn man nimmet viel fixe, saure, Sachen mit den Speisen zu sich, die doch den flüchtigen Säfften gleich werden müssen, wo sie anders gänzlichen zur Lebens-Wurzel wandern, und einheimisch werden wollen. Darnach soll man merken, daß ein Saures das andere offt præcipitiren könne, wie aus der Chymie erhellet. Weiters so sind die sauren Spirit. aus dieser Zahl, denen unterschiedene Beschaffenheiten eingepflanzet seyn. Denn diese stillen das grosse Bluten, und andere Evacuationen, die sich wiedernatürlich einfinden, lösen die harte Cörper, und folgbar auch die zähen tartarischen Rohigkeiten auf, digeriren, incidiren, und verzehren. Endlich soll man auch derer Dosin erwägen, indeme man selbe in einem ziemlich grossen Vehiculo giebet, daß dero Säure zerstreuet werde, daß man selbe auch nicht einmal schmäcket.

Etlichen gefället also damit zu verfahren, um einen Spiritum aus dem Salze zu gewinnen:

Nimm einen Theil fein weisses Salzes, und drey Theile zarten weissen Sand, reibe und mische es wohl untereinander, thue es in eine beschlagene gläserne Retorte, gib ihm die ersten 16. Stunden ein Feuer per gradus: die letzten 8. Stunden aber gib ihm starkes Feuer, biß daß alle Spiritus herüber sind, und der Recipient hell ist; Gieß alsdenn den Spiritum in eine gläserne Retorte, und evaporire im Balneo Mariæ das Phlegma davon, biß daß du durch den Geschmack den scharffen Spiritum vermerkest, alsdenn stelle es in eine Sand-Capelle, und treibe alles über, so bekommest du einen reinen und wohl rectificirten Spiritum.

Not. Destillirt man Salz mit Sande, so bekommet man gelbe Flores, welche armoniacalisch sind.

Seine Wirkung ist diese:

Es ist eine herrliche Arzney, so wol inn- als äusserlich zu gebrauchen. Es löschet den übernatürlichen Durst in hitzigen Krankheiten; es verzehret die zä-

he Feuchtigkeit im Magen, machet Appetit, zerbricht den Stein, reiniget die Nieren, und dienet wider die Gicht. Es ist gut wider die gifftigen Fieber, wenn es in Julepen gebrauchet wird: machet weisse Zähne, wenn es mit ein wenig Wasser vermischet, u. die Zähne damit gerieben werden. Aeusserlich gebrauchet, nimmt es weg das wilde Fleisch in den Wunden, Geschwären, oder anderen Theilen des Leibes. Es vertreibet die Warzen, reiniget die alten Geschwäre, und machet gute Heilung, ist gut wider die Röthe im Angesicht, nimmet weg die Blattern und alle andere äusserliche Entzündungen.

Ein anderer.

Zerlasse gemein Salz in reinem Wasser, lösche darinnen glühende Kohlen aus, so lange, biß die Kohlen alles Wasser eingeschlucket haben; wenn solches geschehen, so thue die Kohlen in eine beschlagene Retorte, und destillirs nach der Kunst, so bekommest du einen sehr angenehmen und lieblichen Spiritum.

Diesen Modum tadeln etliche, und solches um zweyerley Ursachen willen. (1) Weil die Fuligines sulphurei carbonum mit dem Spiritu aufsteigen, und den Spiritum verunreinigen. (2) Weil sie durch solche Calcination ein sal lixiviosum fixum geben, welches das Acidum des Spiritus salis destruiret, da denn auf solche Weise der Spiritus salis nur geschwächet wird.

Bey dem geweinen Spir. salis ist zu merken, daß dieser Spiritus, ob er gleich höchst-sauer ist, wenn er auf Krebssteine oder andere Testacea gegossen wird, seine Schärffe verlieret, und einen scharffen urinosischen Geschmack annimmt. Nichts destoweniger aber hat doch diese Solution etwas von der Schärffe hinter sich. Denn so man ihn auf ein Sal Tartari oder anderes Alcali schüttet, so entstehet ein Aufwallen.

Der Spir. salis rectificatus dienet das Gold aufzulösen.

Sonsten destruiret dieser ~ alle alcalische oder öligte Salze, oder Galle, die im menschlichen Cörper prædominiret, daher er die fiebrischen Aufwallungen hemmet. Dannenhero verordnet man ihn in Julepe. Er hemmet den Durst sowohl derer, die an Fiebern, als morbo hypochondriaco, liegen. Uber das ist er ein treffliches Urin-treibendes Mittel: in der Wassersucht führet er durch die Urin das Serum ab. Daher denn, wenn er mit einem fixen Alcali concentriret wird zu einem salzigten Salz, so ist es als ein Diureticum nicht zu verachten.

Man thut ihn weit bequemer vor andern sauren Spiritibus zum Elixyr Proprietatis. Deßfalls er dann einer jeden Fäulung widerstehet, z. E. wenn man im Brande mit dem Spiritu salis einen Zirkel um den Ort ziehet, so kan er nicht weiter gehen; dieses thut auch die Butter des Antimonii, welche nichts anders ist, dann ein concentrirter Salz-Spiritus mit regulinischen Theilen des Antimonii saturiret.

Es dienet auch derselbe, mit Rosen-Honig vermischet in Entzündung des Zäpffleins und des Halses, damit keine Schwürung, oder völlige Fäulung entstehen könne, wie auch in dem scorbutischen faulen Zahnfleische, dasselbe damit zu bestreichen.

N. Auf gleiche Weise kan man auch ~ aus den künstlich-bereiteten vegetabilischen Salzen destilliren, und ob man schon dieser Kräffte aus den Gewächsen, daraus sie bereitet worden, in etwas abnehmen kan, (z. E. aus dem Wermuth-Salz destilliret man einen Spiritum, der dem Magen dienet,) so sind doch diese vegetabilische ~ insgemein alle sauer, wie der gemeine Salz-Spiritus, incidiren, resolviren rc.

Was man aber nicht hat, kan man auch keinem andern geben, wie wir oben schon gedacht haben. Aus denen künstlich bereiteten Salzen der Vegetabilien, nemlich aus den Alcalien wirst du keinen sauren Spiritum bringen, dann dergleichen Salze auch dem hefftigsten △ widerstehen, und gleich einem Salamander das gröste Reverberir-Feuer lange dauren, sonder einiger Kräffte Verlust, und doch sublimiret sich daraus nicht ein Sonnenstäublein.

2. Zusammengesetzter Salz-Spiritus.

℞. Reinen Salpeter, gemein decrepitirt (oder geflossen) Salz ā. M. mit 2. 3. oder 4. mal so viel trockenem Dohn, und treibe nach bekannter Art im blossen Feuer daraus den Spir. ℞. Dieses ~ ℔j. gemein geflossen Salz ℥iv. digerirs eine Zeitlang, damit sich das Salz solvire; und destillirs hernach durch eine Retorten. Auf die Weise kanst du den Spir. vermehren, und stärker machen, und dieses kanst du so offt wiederholen, als es dir beliebet. Von diesem Spir. ziehe das Phlegma, und rectificir ihn weiter durch eine Retorten. Unzer. Agricola.

Unter andern corrosivischen Menstruis übertrifft dieser componirte Spiritus aus Salz und Salpeter, das Gold zu solviren: der denn auch sonsten zum Alchymistischen Gebrauch dienlich. Unterdessen aber erinnert Herr D. Ludovici, daß man statt dessen den Spiritum Nitri Bezoardicum, er sey von dem Butyro Antimonii der abgezogene Spir. Nitri, welchen Boyle mit dem Namen des Menstrui acuti belegen wird, oder derjenige, welchen man alsbald aus Spiritu salis und nitri gemischet destilliren kan, nehmen mag. Bes. Boyle Experim. 7. de Orig. form.

Er hat grosse Kräffte in der Wassersucht, inner- und äusserlich, und tauget in Fisteln und Wunden sehr wohl.

Wenn du diesen zusammengesetzten Salz-Spir. wiederum mit geflossenem Salz digerirest, und ohne trockenen Dohn weiters durch eine Retorten destillirest, so wirst du es sonder Fluß nicht verrichten können; wäre derowegen besser, man schüttete den mit seinem Salz geschärfften ~ an das obige Cap. mort. destillirte und rectificirte selben. Er hat grosse Kräffte in der Wassersucht; äusserlich tauget er in fistulosen Geschwären, in der Chymie zernaget er Gold und Silber in einen Kalch, welchen der wahre einfache Salz-Spir. wieder præcipitiret.

3. Grüner Salz-Spir.

℞. Stücklein von Ziegelstein, thus in einen Hafen,

fen, glühe solche in einem Kalch-Ofen, auf diesen kanst du einen andern mit Salz halb angefüllten Hafen setzen, wenn nun das Salz durch die Hitze geflossen, so stoß dem obern Hafen den Boden aus, damit das zerschmolzene Salz auf die glühende Ziegelsteine lauffe, und sich mit selben vermische; daraus destillir hernach, wie gebräuchlich, in einer Retorten den Spir. Senn. Inst.

N. Man kan auch das Salz im Keller fliessen lassen, und darinnen glühende Ziegelsteine ablöschen.

Ein jeder recht bereiteter Salz-Spir. siehet gemeiniglich grün aus, und hat keinen unlieblichen Geruch, dergleichen bekommest du, wenn du den Salz-~ nicht allein wohl rectificirest, sondern auch das Salz, daraus der Spir. destilliret werden soll, durch Hülffe des Feuers, durch die Fusion von seiner Unreinigkeit säuberst, wie unser Autor dir allhier selbst weiset.

Dieser grüne Spir. salis ist nicht per se also, sondern hat seine Grüne von denen hinein gethanenen Ziegel-Brocken, welche unter der Destillation vom Spir. salis aufgelöset werden.

4. Spiritus Salis corallatus.

℞. Gemein Salz ℔ij. oder iv. subtil-geriebener Corallen ℔j. M. und treibs auf einem Porphir zusammen, dann destillirs mit dem stärksten Feuer in einen weiten Recipienten, so bekommest du den Salz-Spir. mit dem Corallen-Spir.

N. Man kan auch Sand darzu thun, damit es nicht fliesse.

Er hat grosse Kräffte in Herz-Krankheiten, z. E. im Herzklopffen und dergleichen. Dos. ℥ß.

Hiervon wirst du wenig sauren ~ bekommen, weil die Corallen das Saure in sich trinken, kriegest du derowegen statt des sauren ~ nichts, dann ein Phlegma, und erhöhet sich auch von den Corallen das geringste nicht. Wo man aber ermeldete Corallen zuvor mit einem sauren ~ wohl impræguiret, biß sie keinen mehr zu sich nehmen, so gehet ein säuerlichter Spiritus durch die Retorten: doch sehe ich nicht, was er nützet.

Der Spiritus salis concentratus oder rectificatus ist das beste Menstruum, das Gold aufzulösen: Ja man muß ihn also rectificiren, daß er nicht allein seine saure Theilgen nicht verliere, sondern daß er solche auch mit sich führe, und zu einem Spir. werde. Davon bes. Zwölff. in Mantissa: desselben Bereitung ist diese:

Spiritus Salis concentratus.

℞. Gallmeystein, pulverisire ihn, tränke ihn ein mit dem Spiritu salis, destillir ihn, und alsdenn kommt ein unschmackhafftes Phlegma über, denn der Gallmeystein hat alle Säure in sich gesogen. Mische es wieder mit dem Cap. mort. stelle es in die Sand-Capelle, treibe es mit starkem Feuer, alsdenn gehet ein starker sauter concentrirter Spiritus über.

Dieser concentrirte Spiritus salis löset alle mineralische und metallische Cörper auf, ausgenommen Schwefel und Silber.

Vornemlich aber löset er das Gold superficialiter und scheinbar nur auf; massen denn im Golde keine perfecta, sondern nur superficialis solutio geschehen kan.

Aus dem gemeinen Salze und dessen Spiritu bereitet Poterius ein schönes Kunststücklein, wenn er aus dem Capite mortuo, welches nach der Destillation überblieben, Crystallen machet; dann geust er darüber einen Spiritum Vini aus den Weintrauben zur Zeit der Weinlese getrieben, stellet es in Pferde-Mist, und hernach stellet er die Evaporation an, setzet es in einen Keller, da denn schöne Crystallen hervor kommen, welche süsse, angenehmen Geschmacks, und dem Magen wohl und gut thun.

5. Süsser Salz-Spiritus.

Rec. Gemeinen Salz-Spir. des besten Spir. Vini ℥. M. destillirs drey- oder viermal, so vereinigen sie sich, und werden süß.

N. 1. Süß wird er genannt, weil er nicht so scharff ist, wegen des beygefügten Spir. Vini.

Der Spiritus salis dulcis, oder der süsse Salz-Geist, wird auf zweyerley Art verstanden. Einmal wird er durch zugethane Dinge süsse gemacht, nemlich man thut den Spiritum Vini in doppelter Quantität dazu, digeriret und cohobiret ihn. Zum andern, an sich selbst: welches zwar vielen unmöglich scheinet, doch soll man nicht so absolute solches verneinen; massen die langwierige Digestion ein vieles in sich hat.

N. 2. Gleiche Süssigkeit bekommest du, wenn du entweder Spir. Vini, oder Wein-Feces anfangs mit gemeinem Salz vermischest, und destillirest.

Wenn man etwas von Weinstein-Salz p. d. dem einfachen Salz-Spir. beymischet, wieder an das Cap. mort. schüttet, und destilliret, so erhebet er sich zwar strichsweise übern Alemb. doch bekommest du so viel nicht, und ist der Spir. auch weniger sauer.

N. 3. So leget auch der Salz-Spiritus seine Schärffe in etwas ab, und wird süsser, wenn man ihn dephlegmiret, und in einem wohl verschlossenen Gefässe drey Monat lang, in der Aschen, in gleicher Wärme (wie die Sonnen-Wärme im Sommer) digeriret.

Es ist ein vortreffliches Præservativ in der Pest, denn er verhütet alle Fäulung, und erhält den Magen samt denen andern Lebens-Gliedern in guter Gesundheit.

Er solviret die Corallen, und ziehet dem Golde seine Tinctur aus. Bes. Aquam temperatam Basil. in Spir. Vin. 4. B. 2. Claß. Man kan ihn mit Candelzucker zur Latwerg machen, und davon alle Tage nüchtern etwas eingeben. Hartm. in Pract. Senn. Institut. Tenz. Glückrath.

6. Anderst.

Rec. Geflossen Salz, solvirs in destillirtem Regenwasser, filtrirs, inspissirs, und laß zu Crystallen schiessen, die Crystallen solvir 10. mal, und laß so offt wieder anschiessen, (so werden sie süß,) dann imbibirs mit Spir. Vini, und machs mit Dohn zu Kügelein, destillirs, wie gebräuchlich.

Weil der Spiritus salis acidus sehr verdächtig gefallen, so hat man sich bemühet einen Spiritum salis dulcem zu bekommen, und wie man auch allhier siehet, sind allerhand Wege erfunden worden, solchen zu erlangen. Etliche haben durch das Sal Tartari oder andere Alcalia es versuchet; aber auf diese Art bekommt man nichts, als ein Phlegma: Andere haben das Salz vor der Digestion solviret; aber also wird auch nur ein gemeiner Spirit. salis erzwungen: bald hat man durch lange Digestion den Spir. salis dulcificiren wollen: da doch falsch es etliche davor halten, daß auch das geringste nicht auf diese Art könne süß gemachet werden; Endlich ist es dahin gediehen, daß man den Spirit. Vini dazu ersonnen, da man denn mit doppelter Quantität, gegen den Spiritum salis zu rechnen, denselben offt cohobiret. Welches denn auch der beste Modus ist; und diesen Spiritum salis dulcem nennet Basilius Valentinus sein temperirtes Wasser, und gebrauchet es zur Solution des Gold-Kalches.

Diese Art gehet auch von statten, und kommet mit der vorigen überein; Auf diese Art bereitet man auch den Spiritum salis rosatum oder Regium: Nimm des rectificirten Salz-Spirit. ℥iij. rectificirten Rosen-Spirit. ℥ix. thue diese Spir. in einen gläsernen Kolben, setz einen Alembic darauf, darein thue Amber ʒß. und Bisam ℈j. wohl untereinander vermischet in einem reinen leinen Tuche, und destillirs im Mariæ Balneo, unter währender Destillation resolviren sich die Amber und der Bisam in eine Gelatinam: Wenn nun selbe ein Ende hat, so thue das übrige Tüchlein im Alemb. und Alkermes-Confect in den destillirten Spirit. so wird er diese Gelatinam in einen Liquorem zerlösen, und wird daraus eine Essenz der Amber und des Bisams, welche das Gehirn und Herz stärket, und kan maus vor sich Tropffen-weiß in einem tauglichen Vehiculo, oder mit andern Sachen vermischt, gebrauchen. Hiervon suche oben im 2. Buch Cap. 81.

Ausser obigen beschriebenen Tugenden, ist er auch ein vortreffliches Menstruum, aus jedem Rhob eine Tinctur zu ziehen: Er wehret überdiß den Fleisch-Bruch, wenn man selben täglich dreymal mit bestreichet, und Morgens und Abends 6. gutt. davon einnimmet. Agric.

Wenn er ein Pest-Præservativ seyn soll, so kan man statt des einfachen Spir. Vini, den Spir. theriacalem, ingleichen das Elixyr Pr. Par. statt des Spiritus sulphuris nehmen. Daraus wird auch das Elixyr vitæ balsamicum Hofmanni bereitet.

7. Zusammengesetzter süsser Salz-Spir.

℞. Des zusammengesetzten Salz-Spir. und alcohol vini (wohl rectif. Spir. Vini) ā. M. und vereinige sie durch circuliren und cohobiren.

Er löschet den Durst sehr, daß die Wassersüchtigen vermittelst selben lange vom Durst befreyet werden, er tauget auch vor die Gelbsüchtige, treibet die Würmer mächtig aus, äusserlich lindert er die podagrische Schmerzen, wenn man sich vorsichtig damit schmieret, und was Parac. dem Oel-Salz oder dessen Spir. zuschreibet, dieses alles ist vornemlich von diesem zu verstehen. Dosis gutt. 6. biß ℥ß. in Wein oder was anders. Hartm. in Croll. Tenz. Unzer.

Man muß die Digestion und Circulirung etliche Monat lang fortsetzen, dann bekommet man erst den so belobten Spir. unsers Autoris.

N. Wenn man den Spir. salis mit Spir. ✱ urinos. vermischet, so entstehet daraus ein vortreffliches eröffnendes Wassersucht-Salz, nachdem man nemlich zuvor durchs Feuer die übrige Feuchtigkeit ausdämpffen lassen.

Andere destilliren mit lebendigem Kalche einen Spir. aus dem Salze, welcher gewiß recht ein geheimes Wesen, und viel vermag.

8. Spir. Salis communis vitriolati diureticus.

Dieser wird bereitet aus gelind-calcinirtem Vitriol und gemein gerösteten Salze ā. daraus formiret man mit Dohn Kügelein, (ich hab es mit meinem Schaden erfahren, daß der Vitriol allein den Fluß des Salzes nicht verhüte,) und destilliret nach gemeiner Weise den Spir., davon ziehet man durch die Rectification das Phlegma. Dos. vj. gutt. Morgens mit Petersilgen-Decoct. Ex Communic. G. Horst. S. Closs.

Dieses ist ein flüchtiger Rauch, weil das Vitriol fixerer Natur ist, und nicht das geringste mit dem Salze vermischet und destilliret herreichet; es sey denn, daß das Phlegma vitrioli rectificiret, und auf gemein Salz gegossen überdestilliret werde; also gehet ein Spir. salis über, und bleibet der Spir. Vitrioli hinten.

Aus dem Cap. mort. dieses Spiritus salis duplicati bereitet man das Sal mirabile Glauberi.

Zwölfferus bereitet in Mantiss. Spag. einen Spir. salis martialem aus der Limatura Martis und Salze durch destilliren: Aber es ist gar ein weniges vom Marte darinn enthalten.

9. Spir. Salis essentialis.

℞. Weiß-calcinirtes Haller-Salz (welches zu dieser Arbeit das beste ist,) ℥ij. imbibirs mit Berg- oder Meer-Salz-Oel, daß es, wie ein dünnes Müßlein werde, digerirs in einem verschlossenen Gefässe, biß sich der Spir. mit dem calcinirten Salze vereinbaret hat, und aufgetrocknet ist, dieses wiederhole so offt, biß das Salz keinen Spir. mehr annehmen will, du kanst auch aus der göldnen Farbe und dem lieblichen Geruche erkennen, daß die Zeit zu destilliren vorhanden sey: wenn du dieses Salz nun durch eine Retorte destillirest, so steigen schöne weisse Dämpff herüber, und verkehren sich in ein Wasser, welches du rectificiren must.

Das Hallische Salz kan nicht eher in formam siccam gebracht werden, biß es mit Blut, Hefen und Bier præcipitiret worden; welches zweyerley Ursachen zum Grund hat: Erstlich, daß diese Zusätze den Limum præcipitiren, und 2) die überflüssige Säure an sich ziehen; hernach rauchen sie es gelinde ab, weilen leichtlich vom Acido ein Theil evaporiret, indem es das flüchtigste Acidum unter den Mineralien ist.

Dieser Spir. soll die Tinctur aus dem Golde ziehen

hen sonder Zerreissung des Leibes, er stillet das Erbrechen in einem Augenblicke, in allen Begebenheiten Dos. gutt. 3. in einem Syrup, Brühlein oder Wein. Ex Commun. S. Closs.

Man muß auch Dohn darunter mischen, damit es nicht fliesse: daraus kan man hernach Kügelein formen, wo du die Retorten nicht zerbrechen wilt.

10. Süsser gemeiner Salz-Spiritus, der das Gold auflöset.

Lösche Stücke von Ziegelstein fünff- oder sechsmal in gemeinem Salz-Oel ab, destillirs dann, so gehet ein sauerligter Spiritus herüber, der in der Hand Gold-Blättlein und Perlen solviren soll. 2. Die Crystallen, die sich in der Destillation an den Hals der Retorten hängen, sollen gleichmässige Krafft haben, wann man sie eine lange Zeit mit Spirit. Vini digeriret. 3. Der gemeine Salz-Spiritus frist sich durch langes Circuliren seinen Schwanz endlich selbst an, das ist, er machet durch seinen eingepflanzten Balsam seine Saure süß. 4. Wenn man ihn aber mit dem brennenden Bley-~~ vermischet, so wird daraus ein anderes süsses Menstruum, das das Gold solviret. 5. Aus Mayenthau-~~ und calcinirtem Salze kan man auch durch langes Digeriren und Befeuchten das Menstruum bereiten, welches das Gold in einen trinkbaren Liquorem verkehret. 8. Closs.

11. Süsse Salz-Crystallen, oder coagulirter Salz-Geist.

Laß dir eine weite starke Retorten machen, welche oben an dem Bauche eine Röhren habe, die biß in die Mitten der Retorten gehe. In diese Retorten thue gemein, Spanisch oder Meer-Salz, 3. oder 4. ℔. und mache daran einen weiten Recipienten, in den man nach Belieben Wasser giessen kan, schür den Graden nach Feuer unter, biß das Salz fliesse, dann thue durch obbemeldtes Rohr einen und andern Tropffen kaltes Wassers hinein, (das Loch muß man alsbald wieder zumachen,) damit sich die ~~ in der Retorten, vermittelst der Feuchtigkeit, erheben und in die Vorlage gehen. Dieses wiederhole so lange, biß alles Salz in einen ~~ gebracht worden. Das Destillirte dephlegmir hernach, und laß die Feuchtigkeit ausdämpffen; das übrige laß s. a. crystallisiren, so bekommet man Crystallen, die so süß als Zucker sind, und im Keller fliessen.

Was von dieser Arbeit zu halten, haben wir schon oben Anregung gethan.

Der coagulirte Salz-Geist wird auch bereitet, wenn man den ~~ salis acidum mit Sale tartari oder nitri vermischet, da man denn auf diese Weise nur ein gemeines Salz, das etwas schärffer ist, erhält.

Mynsichtus bereitet mit dem sale Absinthii eines dergleichen: p. m. 26. in Armament.

Nimm des salis Absinthii, das fein crystallisiret oder höchst-rectificiret sey. Geuß hierüber des ~~ salis so viel, daß er nach der Kunst recht wohl vereiniget und coagulirt werde, doch also, daß der ~~ salis im Geschmacke und Krafft die Oberhand behalte. Wenn dieses also bereitet, so hebe es im Glase auf. Denn sein Gebrauch und Handlung ist weit bequemer, als des ~~ salis.

Dessen Tugend, Gebrauch, und Dosin bekräfftiget der Autor, daß es ein herrliches Medicamentum sey, und eine balsamische Eigenschafft habe. Es erneure den ganzen Menschen, reinige das Geblüt, stärke das Haupt, Herz und Magen. Es öffne Milz und Leber; incidire, zertheile und reinige, wehre der Fäulung. Uber das sey es ein gewaltiges Harn-treibendes Mittel, und ein Specificum in der Wassersucht; denn es treibe alle wässerigte Feuchtigkeiten und Winde, alle tartarische und schleimigte Materie, daher der Stein der Blasen und Nieren herkommt, durch den Urin aus. In Iliaca und Colica passione, gelben Sucht, langwierigen und hitzigen Fiebern, Durchlauff, Schlag, Gicht, Aussatz, Würmen, Brüche, Englischen Schweisse, Pest, Gifft, ꝛc. sey alsofort eine geschwinde Hülffe davon zu vermerken.

Dosis von 6. Granen biß 15. in bequemen Vehiculis. In der Wassersucht reicht mans, wenn die Universalia vorher angewandt worden, in Wermuth und Flieder-~~ gleich viel vermischet: solches muß man täglich continuiren, biß das Ubel in kurzen Tagen gewichen.

Sie treiben den Schweiß, löschen den Durst in der Wassersucht, nicht anderst, als der süsse zusammengesetzte Salz-~~; dann sie sind nichts anders, denn ein coagulirter Salz-~~; dahero wehren sie auch die wesentliche Feuchtigkeit, die um vieles bey den Wassersüchtigen erschöpffet wird, stärken den Magen und andere Lebens-Glieder, hintertreiben in pestilenzialischen Fiebern die Malignitæt. Dos. gr. 5. 6. 7. biß 20.

N. 1. Wann man zu ℔j. trockenen Salz, ℔ij. gepülverte Kohlen nimmt, selbe wohl vermischet, so bekommet man aus ℔j. Salz, ℔ß. Spir. Hartm. in Croll. Kesl. 4. cent. 79. Agric.

N. 3. Keslerus will, man soll auch darzu einen Blasbalg gebrauchen, allein auf diesen Fall muß die Retorten 2. Röhrlein haben, die eine zum Wasser eingiessen, die andere vor den Blasbalg.

Diese Beschreibung ist gar zweiffelhafftig, wenn du aber zu einem ℔. trocknen Salz, ℔ij. gepülverter Kohlen thust, so gehet es besser von statten. Dahero hat Herr D. Lang zu sagen pflegen, daß, wo man viel Salz-~~ verlange, man beyderseits den Vulcanum gebrauchen müsse. Da denn der eine die Kohlen, (wie ich meyne,) der andere aber das Feuer ist, ich zweiffle auch daran gar nicht, wo man die Kohlen nur zuvor ihrer wilden Säure beraubet, damit kein zusammengesetzter Salz-~~ hervorkomme.

Die salzigten Crystallen sind die Terra Mercurificans Beccheri, die da auf diese Art an den Seiten hängen.

Rhumelius hat eine andere Composition.

℞. Spir. salis, mische es mit dem Sale Volatili des succini, coagulir es in Form der Crystallen, so bekommst du ein mächtiges Diureticum und Anti-hydropicum, woraus denn auch der Liquor nephriticus bereitet wird.

12. Salz-Blumen.

Gleichwie in der Destillation des Agtsteins die Blumen unter dem Namen des flüchtigen Salzes sich erhöhen, und an den Seiten der Retorten, wie auch an dem Halse hangen bleiben, also erhöhen sich auch Blumen in der Destillation des Salz-~~ und Oels, durch das starke Feuer, die kanst du sammlen.

Derer Gebrauch ist unterschieden, sie incidiren das dicke Phlegma, und erhalten die Feuchtigkeiten vor der Fäulung.

N. 1. Etliche sublimirens mit ✱, allein sie werden betrogen, wenn sie sich die einfachen Salz-Blumen einbilden.

N. 2. Man bereitet auch Salz-Blumen, wenn man das übrige in der Rectification des Salz-~~ oder Oels bey starkem Feuer sublimiret.

N. 3. Wenn die Destillation mit Alaun verrichtet worden, so kan man das Cap. mort. in die Lufft stellen, und wieder destilliren, so bekommet man mehr Oel und Blumen, und dieses kan man öffters wiederholen.

Diese sublimiren sich am Ende der Destillation sehr offt mit dem ~~ in den Hals der Retorten. Etliche, wie der Autor auch gedenket, sublimirens mit ✱, und obgleich solche Blumen nicht einfach sind, so seyn sie doch das beste Mittel in täglichen, unterlassenden und viertägigen Fiebern, und wo man einer Eröffnung vonnöthen hat.

Wann der Alaun calciniret ist, so hat er keinen Geschmack, giebet auch keinen ~~ von sich, setzet man ihn aber in die freye Lufft, so ziehet er viel Lufft-Salz an sich, darinnen der allgemeine ~~ stecket.

Die Blumen steigen, wie schon erwähnet, wenn der ~~ salis communis etwas strenger getrieben wird, so steiget alsdenn zugleich etwas, als schöne Blumen, über: Wie denn andere aus dem gemeinen geflossenen Salze, vermittelst einer tubulirten Retorte, woran ein Blasebalg hinten adaptiret wird, den Spiritum salis per se, oder auch die süssen Salz-Crystallen, bereiten, dergleichen Processus bes. beym Kesler. Processf. 21. und Theatr. Chym. Vol. 6. p. 473. die denn zum Alchymistischen Gebrauche dienen. Innerlich aber sind die Flores nichts mehr, als ein gemeines Salz, so da ein wenig subtiler gemachet, oder ein ~~ salis coagulatus: daher sie denn dem ~~ salis können zugefüget werden, um eine grössere Schärffe ihm zu conciliiren. Wem auch endlich beliebet, an statt des ~~ salis coagulati, oder Florum salis communis dasselbe Salz zu nehmen, welches, nachdem der ~~ salis armoniaci urinosus aus Sale Tartari und Sale armoniaco ā. destilliret worden, durch stärkeres Feuer erlanget wird, der hat seine eigene Willkühr darinn. Denn also werden aus dem ~~ salis armoniaci acido remanente, und in dem Alcali fixo coagulato, in dem Halse der Retorten die Crystallen des gemeinen Salzes erhoben.

13. Ein anderer Salz-Spiritus oder Oel, woraus man die süssen Crystallen bereitet.

Nimm Meer-Salz, das durch öfftere Solutionen (in destillirten Regen- oder Brunnen-Wasser,) Filtrationen und Coagulationen wohl gereiniget worden ℔vj. darzu thue dissolventis vitriolati & melliflui ex vegetabili & animali parati (das ist einen aus Honig bereiteten Essig) q. s. digerirs, destillirs den Graden nach vorsichtig aus einer gläsernen oder irdenen Retorten, die wohl mit Leimen verwahret sey, in einen weiten Recipienten, so bekommest du wässerigte, schwefligte, und vitriolirte, süsse und saure, Spiritus, die sich gar hart mit dem Salz verbunden. (Diese Destillation muß den Graden nach und vorsichtig geschehen.) Das Gefäß soll glühen, aber nicht hell, damit das gemeine Salz nicht fliesse, und diesen Grad must du 8. Tage und Nächte fortsetzen. Nach den neblichten Spir. (in denen das erste Wesen der Metallen stecket) sublimiret sich endlich eine Terra foliata in den Hals, so weiß als Schnee, oder auch gelbe, (die der Mercur. oder Schwefel der Philosophen seyn soll,) den destillirten Spir. und die Erde füge zusammen, zieh nur bloß das ungeschmacke Phlegma im Baln. Vapor. bey gelinder Wärme davon, das andere laß crystallisiren s. a. diß wiederhole, biß keine Crystallen mehr schiessen, und dieses, was herüber tropffet, saurligter schmecket: dann soll man aufhören, und auf dem Boden das wahre vitriolirte Salz-Oel suchen.

Obwohl diese Crystallen süß schmecken, so besitzen sie doch wunderbare Tugenden, so daß sie allein, oder wenn man sie mit ihrem Oel vermischet, das Gold wahrhafftig auflösen, und wegen ihrer Lebens-Krafft noch des Goldes Kräffte vermehren und schärffen.

Diese Beschreib- und Bereitung ist wahr, wo man nur die Handgriffe in allem wohl beobachtet: die Digestion soll man etliche Tage fortsetzen mit dem solvirten Vitriol, und dem Menstruo, das aus destillirtem Essige und Honig mit Bolus ist bereitet worden. Dann soll man die Destillation Stuffen-weise verrichten. Ferner soll das Gefäß also glühen, damit das Salz nicht fliesse. Wenn nun die Schwefel- und Vitriol. Spir. herausgebracht, soll man erst das übrige ganz weiß, wie die Terram foliat. sublimiren. Dieser Proceß gehöret unter die Geheimnisse. Von diesen Crystallen bes. Rhumel. in Thesaur. secretorum.

14. Rothes Salz-Oel.

℞. Ein mit Wein-Essig genugsam imprægnirtes Salz, das geflossen, mische mit gröblich zerstossenen Kieselsteinen, und destillirs aus einer Retorten im Sande, so gehet erstlich ein gelber ~~ hernach ein rothes Oel, herüber.

N. Die Imprægnation geschiehet nach gemeiner Weise: nemlich man giesset über geflossen Salz destillirten Essig, ziehet selben im Sande ab, giesset neuen dran, und ziehet ihn wieder ab, dieses wiederholet man offt, biß die Materie wohl putreficiret und schwarz worden.

Diß ist kein reiner Salz-Spiritus, sondern mit Essig Salz vermischet, und gibt dennoch ein treffliches Menstruum zur Magisterien Bereitung.

Es

Es will auch dieses Oel, so davon erhalten wird, nichts sagen, dann es dependiret vom Essig, und im geringsten nicht vom Sale communi, dahero es eher und zwar mit besserm Recht oleum tartari fœtidum, als oleum salis rubrum möchte geheissen werden. Neumann.

VI. Die Extraction.

℞. Calcinirt Salz q. s. solvirs in destillirtem Wasser, und coagulirs, und dieses wiederhole, biß das von allen Fecibus reine Salz süß werde.

Dann nimm dessen p. ij. gebraunten Alaun p. j. destillirs nach und nach in blossem Feuer, biß alle Spirit. herüber getrieben, diesen Spirit. rectificir viermal. Dann ziehe das Salz aus dem Capite mortuo mit destillirtem Regenwasser, reinige es durch öfteres solviren und coaguliren, calcinirs in einer Phiolen, biß zur Röthe, (dieses geschiehet in einem Monat,) an solches gieß hernach obigen Spiritum, digerirs und ziehe die rothe Tinctur aus, die auch mit durch die Retorten gehet.

Sie treibet den Schweiß und Urin vortrefflich, verzehret den tartarischen Schleim, widerstehet aller Fäulung, stärket den Lebens-Balsam, darum sie in der Pest vortrefflich kan gebrauchet werden, sie tauget auch in Fiebern, der Wassersucht, dem Stein, Verstopfungen der Leber und des Milzes, ꝛc. ja sie reiniget das Geblüt, dahero tauget sie sehr wohl im Beissen der Haut, Zipperleins-Schmerzen, und dergleichen. Dosis von ℈j. biß ʒj.

Diese Beschreibung und Arbeit betrügen den Laboranten; dann niemand aus dem hinterstelligen extrahirten und biß zur Röthe calcinirten Salz mit dem ersten — eine Tinctur ziehen wird. Und weil auch über das mehrere, die sich besser bereiten lassen, vorhanden sind, als kan man dieser Extraction leichtlich entbehren.

Das XXII. Capitel.

Vom Stein-Salze und Indianischen Salze.

Sal gemmæ, ist eine Art des gemeinen Salzes, welches in den Stein-Gruben wie ein Crystall ausgegraben wird, daher es auch gemmeum à gemmis, weil es wegen der Farbe den Edelgesteinen gleichet, genannt wird. Sonsten heisset es Sal fossile. Teutsch: Stein-Salz, Sal gemmæ, Sal gemme, of Steen Sout.

Es wird daher Stein-Salz genannt, weil es gemeiniglich unter der Gestalt der Edelgesteine aus den Gruben gehoben wird. Dabey ist zu merken, daß es in der Erden leicht ist, wenn man es aber an die Lufft leget, so wird es sehr schwer, also, daß dasjenige, was ein Mann in der Erde hat bewegen können, von 5. ausserhalb nicht fortgebracht werden kan. Es ist allermeist in harter Form. In Calabria aber trifft man es weich an, also, daß man auch allerhand Figuren eindrucken kan: wenn man dasselbige an die Lufft legt, so wird es hart davon, und ein salinisches Corpus.

Das von der Natur in trockner Gestalt formirte Salz, wird genannt Sal gemmæ vel gemmeum, rupeum oder petrosum, Edelgesteinicht oder steinicht Salz, weil es hart und feste, durchsichtig und glänzend, wie ein Crystall oder weisser Stein, aussiehet;

Sal montanum, Berg-Salz, weil es aus grossen Bergen, oder eigenen Salz-Bergwerken kommet, und

Sal fossile, gegraben Salz, weil es allerdings gegraben wird. Im Deutschen ist der gebräuchlichste Name Stein-Salz, allein es kan ebenfalls auch Berg-Salz oder gegraben Salz genennet werden.

Es wird in Europa an verschiedenen Orten, insonderheit in Pohlen, in Spanien und zwar in Catalonien, hernach auch in Moscau, in Calabria, in Siebenbürgen und Ober-Ungarn, häuffig und in recht grossen erstaunenden Berg-Werken angetroffen: Das einzige Salz-Werk bey Cracau in Pohlen, nahe bey Wieliszka und Bochna ist so groß, daß man sagt: Es wäre allein capable, die ganze Welt noch auf viele tausend Jahre mit Salz zu versehen; Es sind in selbigem ganze Wohnungen, Capellen, Säulen, Statuen und Bilder der Heiligen unter der Erden zu sehen, und zwar alles theils von Salz-Stein, theils aber auch von Stein-Salz selbsten: Man schnitzet, drechselt Altäre, Crucifixe, und allerhand davon: Die Natur selbst formiret sehr curiöse Crystallisationes und Vorstellungen, davon verschiedenes in Cabinetten zu finden. Man bringet in Pohlen Salz-Steine an den Tag, da einer 20. biß 30. Centner schwer wieget, und siehet man schön in Breßlau auf dem dasigen so genannten Salz-Ring ziemliche Stücke, wie Werk-Stücke groß, liegen. Diese Salz-Steine sind nicht durch und durch Salz, sondern steinicht und salzigt untereinander oder durchmenget. Es heissen selbige demnach zum Unterscheid nicht Stein-Salz, sondern Salz-Steine. Man treibt auch hiemit einen Handel, und bedienen sich solches Salz-Steines die Schäfer oder andere Land-Wirthe, so grosse Vieh-Zuchten haben, da sie nemlich ziemliche Stücken davon in die Ställe legen oder aufhenken, damit das Vieh daran und davon nach Belieben lecken kan, weil es sich länger hält als das Stein-Salz.

Das reine Sal gemmæ aber hat nichts grobsteinichtes oder offenbar indissolubles bey sich, sondern ist durch und durch salinisch und im Wasser auflösbar.

In Catalonien findet man nicht nur weisses, sondern auch röthlichtes, blaulichtes und allerhand farbigtes; In Pohlen, Siebenbürgen und Ungarn aber gemeiniglich nur weisses und graulichtes.

Wann in den Salz-Bergwerken schöne, reine, crystallinische, weisse Stücke angetroffen werden, so verwahret man sie zum Verkauff, als ordentlich Sal gemmæ sive fossile; dagegen wird das unreine, bröcklichte Stein-Salz gemeiniglich von neuen solviret, filtrirt und crystallisiret, folglich als Speise- oder Küchen-Salz verhandelt und verbrauchet, welches zwar nicht wieder in vorige, so gar grosse,